



Romano Agola mit seinem XP Goldmaxx Power auf alpiner Höhe

Ein Metalldetektor in der Schweizer Archäologie



Keltische Münzen

Romano Agola

Seit über zwanzig Jahren durchstreife ich mit meinem Metalldetektor die historischen Gebiete in der Schweiz, immer auf der Suche nach Bodenfunden. Aufgrund meiner archäologischen Erfahrung und der langjährigen Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern konnte ich für die Schweizer Archäologie zahlreiche Funde, beispielsweise von keltischen und römischen Siedlungsplätzen, bergen. Ich fand auch einige Münzschätze.

Ein guter Metalldetektor gehört heute bei vielen archäologischen



Ausgrabungen zur Standardausrüstung des Grabungsteams. Der Detektor wird dabei hauptsächlich zum Auffinden von Metallgegenständen im unmittelbaren Gra-

bungsfeld eingesetzt. Metalldetektoren bieten aber nicht nur auf Ausgrabungen vielfältige Einsatzmöglichkeiten, sie sind auch für die Voruntersuchungen der Grabungsflächen und für die Suche nach weiteren Siedlungsspuren in der Umgebung sinnvoll.

Eine flächendeckende Prospektion ist für die Amtsarchäologie sehr zeitaufwendig. Es fehlt häufig am benötigten Personal oder an Erfahrung im Umgang mit Metalldetektoren. Für diese Aufgaben biete ich meine Dienstleistungen an, die in enger Zusammenarbeit mit ver-



Keltenrad

in das Jahr 270 n.Chr. datiert wurden, und die wahrscheinlich auf Grund der kriegerischen Einfälle der Alemannen versteckt wurden.

Zusammen mit dem zuständigen Archäologen machte ich mich ans Werk, diese Fundstelle neu zu entdecken, die während der Kriegsjahre kaum dokumentiert wurde. Obwohl sich die Angaben zur Fundstelle über ein mehrere Quadratkilometer großes Gebiet erstreckten, konnten wir nach einigen Stunden intensiver Suche und einem Eimer voller Metallschrott, die ersten römischen Münzen orten. In den folgenden Wochen und einer anschließenden Ausgrabung wurden noch weitere 300 Münzen geborgen. Zusätzlich konnten Strukturen eines römischen Gebäudes dokumentiert werden.

Neue Fundplätze

Ein weiterer Schwerpunkt von Geländeprospektionen sind die Neuentdeckungen von antiken und mittelalterlichen Fundplätzen. Diese Plätze geben der Archäologie wichtige Informationen zur Kultur- und Besiedlungsgeschichte eines Gebietes. Durch das Auffinden von Bodenfunden mittels eines Metalldetektors können Zeugnisse alter Kulturen geschützt und so bei drohender Gefährdung durch Bauvorhaben archäologisch begleitet werden.

Für die erfolgreiche Suche nach antiken Fundplätzen ist die genaue Geländebetrachtung besonders wichtig. Viele Geländemerkmale wie Quellen, Bäche, Bergkuppen und andere, strategisch günstige Lagen, galten schon seit der Frühzeit als bevorzugte Orte für eine Besiedlung.

Einmal sah ich während der Prospektion in einem Waldstück eine Geländeerhebung, die mir künstlich erschien. Als ich diese Stelle mit meinem Detektor genauer absuchte, fand ich, bereits nach wenigen Schwenks der Suchspule, einen mittelalterlichen Schatz. Insgesamt waren es 46 mittelalterliche Silberpfennige, die auf wenigen Metern verteilt im Waldboden steckten.

Die Münzen werden als Bodensee-Brakteaten bezeichnet und nach heutigem Forschungsstand in die Zeit von 1240 - 1270 datiert. Eine archäologische Nachgrabung vom zuständigen Amt ergab, dass die



Münzen in einem kleinen Töpfchen vergraben wurden, von dem noch eine Randscherbe vorhanden war.

Ein anderer, hoch interessanter Fund war ein römisches Heiligtum. Neben Bronzeobjekten lag auch ein kleiner Weihefund mit 42 römischen Münzen. Auch diesen Ort habe ich durch aufmerksame Beobachtung des Geländes entdecken können.

In den letzten 20 Jahren fand ich zahlreiche Einzelfunde von Münzen und Metallobjekten, die entweder zufällig verloren wurden oder durch die Jagd und Landwirtschaft in den Boden gelangten. Auch wenn sich diese Funde bis heute keiner bekannten Siedlung zuordnen lassen, können sie, gut dokumentiert, vielleicht später einmal eine wichtige Information für die Forschung darstellen.

Alte Handelsruten

Viele alte Hohlwege, Pflasterstrassen oder Geleisestrassen (Fahrrinnen für Fuhrwerke) durchkreuzen die Schweiz. Über zahlreiche Passübergänge hinweg wurde seit einigen tausend Jahren in alle Richtungen Handel betrieben.

Heute nutzen wir diese Handelswege nur noch zum Wandern und niemand kennt mehr deren genaues Alter oder ihre Entstehungsgeschichte. Bei vielen dieser Handelsruten liegen die Hinweise zu der interessanten Geschichte noch verborgen im Boden.

Aufgrund der Forschungsergebnisse von Fundmünzen, Hufeisen

Versilberte Delphin Fibel römisch, 3. Jh.



und Hufnägeln können die Wissenschaftler fundierte Aussagen über das Alter, die Art und Dauer der Nutzung geben.

Bei der Prospektion auf diesen Wegen ist es natürlich auch wichtig, alle Eisenteile zu orten sowie Bunt- und Edelmetalle einzumessen und zu dokumentieren. An Passübergängen im alpinen Raum sind meistens sämtliche Wegespuren an der Oberfläche aufgrund der extremen Witterung verschwunden.

Manchmal lassen sich die alten Wege mittels der detektierten Bodenfunde wieder auffinden. In der Westschweiz befindet sich in einem Waldgelände eine grosse Anzahl an alten Wegen, teilweise mit Pflasterung, andere als Hohlwege, die kreuz und quer über einen



Ein Zierbeschlag aus Silber



Hischkopf

schiedenen archäologischen Ämtern in der Schweiz wissenschaftlichen durchgeführt werden.

Siedlungsflächen

Ein schönes Beispiel meiner Arbeit ist die Suche auf keltischen oder später auch römisch genutzten Siedlungsplätzen. Diese Oppida sind in der Regel mehrere Quadrat-kilometer groß und können daher nur vereinzelt durch Sondierschnitte untersucht werden. Die Kulturschichten sind an vielen Stellen durch die Landbewirtschaftung aufgepflügt oder gar bereits zerstört worden, so dass die antiken Objekte in den obersten Erdschichten liegen. Mit Hilfe des Metalldetektors kann hier, ohne Eingriffe in die noch vorhandenen Kulturschichten, eine große Fläche abgesucht werden.

Gegenstände wie Werkzeuge, Münzen, Schmuck oder andere Objekte aus dem täglichen Gebrauch werden so von mir mit dem Detektor aufgespürt und fachgerecht geborgen. Sie werden später wissenschaftlich ausgewertet und weiterführend dokumentiert. Meine Funde sind für die Archäologen wichtige Hinweisgeber zur Besiedlungsgeschichte und zur Altersbestimmung der jeweiligen Anlage.

Kopf eines Römischen Kaisers, 3.Jh. vergoldet



Bergung einer römischen Gottheit

Besonders interessant sind Münzfunde, denn sie geben den Numismatikern Hinweise über den Münzumschlag und die Geldverteilung in der betreffenden Epoche. Unter den vielen Funden antiker Gebrauchsgegenstände und Münzen aus der Zeit der Kelten und Römer entdeckte ich an einem schönen Frühlings- tag, während eines Kontrollganges auf einem frisch gepflügten Feld, überraschend einen keltischen Münzprägestempel. Dieser ausgesprochen seltene Fund aus Bronze diente zur Herstellung von sogenannten Kaletedu-Quinaren.



Keltischer Münzstempel

Vergessene Fundplätze

Weitere Einsätze mit dem Metall-detektor dienen dem Zweck, alte Fundplätze erneut aufzufinden. Hier handelt es sich um Orte, an

denen in der Vergangenheit zufällig, oder beim Bau von Straßen, Siedlungsraum oder landwirtschaftlichen Betrieben, Münzschätze entdeckt wurden. Oft sind die Fundplatzangaben von damals sehr ungenau, die Funde schlecht dokumentiert und nicht mehr auffindbar. Eine wichtige Vorarbeit und Voraussetzung für solche Einsätze ist eine intensive Archivarbeit. Durch die Recherche in alten Karten, Dokumenten, Aufzeichnungen und Briefen findet man Ortsbezeichnungen, die helfen können, den Fundort auf ein bestimmtes Gebiet einzugrenzen.

Ein schönes Beispiel für einen erfolgreichen Einsatz ist der Fund eines römischen Münzschatzes aus dem 3.jh.n.Chr. Dieser Schatz wurde im Kriegsjahr 1941 zufällig bei Feldarbeiten entdeckt. Er umfasste ca. 1200 Münzen, die



Römischer Denar / Kaiser Trajan

Bergabhang verlaufen.

Dieses Gebiet durfte ich in Zusammenarbeit mit dem IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz)

intensiv untersuchen. Das Ziel der Aktion war, Bodenfunde zu bergen, die Hinweise für eine zeitliche Einordnung der Wege geben konnten. Bevor ich mit der Suche begann, wurde vom IVS das gesamte Gelände kartiert und ausgemessen.

Nach wochenlangen Prospektionen mit dem Metalldetektor wurden alle aufgefundenen Objekte wissenschaftlich ausgewertet:

Pfeifenkopf



Münzen, Hufeisen, Nägel, Waffen, Schnallen, Glocken und viele andere Funde.

Es zeigte sich ein Fundspek-



Feuerschlageisen 18 Jh.

Schlüssel

trum, das in geringer Anzahl mit der Bronzezeit begann.

Einige Funde belegen auch die vermutliche Nutzung der Wege durch Kelten und Römer. Diese konnten zwar nicht definitiv den Wegen zugeordnet werden, sie belegen aber die Nutzung dieser Region zu den genannten Zeitepochen. Neben wenigen Bodenfunden aus dem Mittelalter stammt der größte Teil der Objekte aus dem 17./18. Jh. In großer Anzahl fand ich Werkzeuge für den Straßenbau sowie Pferdegeschirr- und Wagenteile. Auch Gebrauchsgegenstände



Mittelalterliche Brakteate

wie Sicheln, Messer oder Feuerschläge wurden von den Reisenden verloren. Verschiedene Waffenfunde legen die Vermutung nahe, dass Reisen bereits damals mit Gefahren verbunden war.

Romano Agola
Tel.: +41 (0)79 302 00 84
r.agola@bluewin.ch
www.am-agola.ch

Hinweis:

Die Suche mit Hilfe von Metalldetektoren ist in der Schweiz Bewilligungspflichtig und sollte vorher unbedingt mit dem zuständigen Amt abgesprochen werden!



Steinschloss Pistole